

Auf die Weide stellen... Die Lösung aller Probleme?

„Früher hat sich mein Pferd toll bewegt...
Aber seit seiner Verletzung ist es nie wieder richtig
ans Laufen gekommen.“

Von Marta Lewandowski, praktische Tierärztin
Jede Lahmheit verändert die Körperhaltung des Pferdes da nun gesunde Bereiche des Bewegungsapparates die Last erkrankter Körperteile übernehmen. Bleibt die Lahmheits- bzw. verletzungsbedingte kompensierende Körper- und somit auch Wirbelsäulenhaltung bestehen, versucht der Körper die nun als notwendig empfundene Position der (Wirbel-)Gelenke zu stabilisieren durch Prozesse wie Muskelverspannung, Verkürzung von Bändern und Sehnen oder durch Verklebungen des umgebenden Bindegewebes. So passiert es, dass ein Gelenk innerhalb seines normalen Bewegungsumfanges in der eingenommenen Position fixiert wird. Eine so genannte (Wirbel-)Gelenkblockade ist entstanden, meistens mit den Begleiterscheinungen der Schmerzhaftigkeit, Verkrampfung von Muskulatur oder in späten Stadien Muskelschwund und Kraftverlust. Unbehandelt kann sich diese Entwicklung bis hin zu Muskelschwund fortsetzen.

Ein blockiertes Gelenk versucht das Pferd zu entlasten, indem es seine Körperhaltung verändert und dadurch wieder andere Teile des Bewegungsapparates vermehrt belastet. Dies kann anfangs dazu führen, dass die Blockade vom Besitzer/Reiter nicht bemerkt wird. Mit der Zeit können dadurch allerdings weitere Blockaden entstehen, die den Zustand weiter verschlimmern, bis schließlich unabhängig von der bereits abgeheilten ursprünglichen Lahmheitsursache eine Störung des Bewegungsablaufes oder sogar eine Lahmheit zu Tage tritt.

Eine Blockade führt zur Zerstörung von Gewebe, da sich die zur (Fort-)Bewegung erzeugte Kraft gegen Sehnen und Bänder richtet, die versuchen das jeweilige Gelenk in seiner Fehllage zu stabilisieren. Das geschädigte Gewebe kann nur langsam oder nur minderwertig ausheilen, da durch die - mit der Blockade einhergehenden - Störung nervaler Versorgung das Heilpotential herabgesetzt ist. Schlecht ausgeheiltes Gewebe ist anfälliger für Verletzungen und solange die Blockade bestehen bleibt, findet weitere Zerstörung von Gewebe statt, das wieder nur langsam und minderwertig heilen kann.

Stellt man beispielsweise ein junges Pferd nach einer Verletzung oder Lahmheit unbehandelt, also ohne auch die bestehenden Blockaden und Kompensationen zu beheben, auf die Weide mit der Erwartung, dass alles ausgeheilt sein wird bis man das Pferd anreiten will, kann das verheerende Folgen haben. Früher oder später wird eine Bewegungsstörung oder sogar eine Lahmheit zum Vorschein kommen, die eventuell über Jahre kompensiert wurde und nun nicht mehr kompensiert werden kann. Erschwe-



Das „auf die Weide Stellen“ von Pferden mit Problemen des Bewegungsapparates führt alleine nicht zum gewünschten Erfolg

rend kommt hinzu, dass die Bewegungsstörung in dem Fall das Pferd einen Teil seiner Wachstumsphase begleitet hat. Statik und Beweglichkeit entscheiden über korrektes Wachstum. In diesem Beispiel hat sich das Wachstum an einem veränderten Bewegungsablauf orientiert.

Das weit verbreitete „auf die Weide Stellen“ von Pferden mit Problemen des Bewegungsapparates wie muskulären Verspannungen, Gelenkblockaden und daraus resultierenden Rittigkeitsproblemen wird nicht zur gewünschten „Ausheilung“ der Probleme führen. Pferde bewegen sich auf der Weide wenig und ungleichmäßig. Dies führt zum weiteren Abbau von Muskulatur. Ein verkrampfter und übersäuerter Muskel erholt sich nicht, indem man ihn sich selbst überlässt. Im inaktiven Zustand werden Muskeln nicht genug durchblutet um die abgelagerten Stoffwechsel-Abfallstoffe abzutransportieren. Außerdem werden die verkrampften Muskelfasern ohne die Bewegung ihrer Gegenspieler nicht gedehnt. Durch fortbestehende Blockaden werden Nerven irritiert und sorgen für das Fortbestehen von Verspannungen. Ein zusätzlicher Nachteil ist die Tatsache, dass das nicht gearbeitete Pferd mehr Energie zum gelegentlichen Toben hat, das leichter zu Verletzungen von Sehnen und Bändern führen kann, die nicht durch regelmäßiges Training gestärkt sind.

Mit der chiropraktischen Untersuchung und Justierung kann ein Tierarzt, der sich entsprechend weitergebildet hat, Bewegungseinschränkungen von Gelenken schon in ihrem Frühstadium – also lange bevor strukturelle Schäden entstanden sind - erkennen und beheben. Bewegungsrehabilitation unterstützt und beschleunigt nach Beseitigung von Blockaden die von innen durch das Nervensystem geleitete Selbstheilung des Körpers. Hinzu kommt der psychisch heilende Aspekt der regelmäßigen und sinnvollen Beschäftigung mit dem Pferd, bei der es lernt, wieder sein volles Bewegungsspektrum schmerzfrei zu nutzen. Pferde, die schmerzhafte Erfahrungen mit dem Gerittenwerden gemacht haben, bekommen so wieder Vertrauen zu ihrem Reiter. Innere und äußere Losgelassenheit, welche sich gegenseitig bedingen, werden gleichermaßen gestärkt. ■

Kontakt:  **TIERÄRZTLICHE PRAXIS
FÜR VETERINÄR-CHIROPRAKTIK**
MARTA LEWANDOWSKI
Praktische Tierärztin
Franzen Garten 15 · 35398 Gießen · Mobil 0174.3829267
www.vet-chiropraktik-fuer-pferde.de